

Die Haushaltsrede 2015

**Vorgetragen von der
Fraktionsvorsitzenden der SPD
Irmgard Kircher-Wieland**

Waldenburg, 8. Dezember 2014

Es gilt das gesprochene Wort!!



**Sehr geehrter Herr Landrat Dr. Neth,
sehr geehrter Herr Kercher,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen des Kreisrates ,
meine sehr geehrten Damen und Herren,**

den Haushalt für das Jahr 2015, den zweiten, den Sie sehr geehrter Herr Landrat uns vorlegten, haben Sie selbst bei der Einbringung wie schon 2014 als „Guten Haushalt“ bezeichnet, der in der Linie einer langfristigen Konzeption steht. Und auch Herr Kercher ist in seiner Rede am Ende auf die Finanzplanung der letzten Jahre und glückliche Umstände zu sprechen gekommen, die uns wohl helfen werden, die nähere Zukunft zu meistern.

Es werden im Landkreis tatsächlich Schulden zurückgeführt, und im Laufe der Jahre sogar halbiert.

Dadurch sinken die Zinsaufwendungen.

Hoffentlich können die freigewordenen Spielräume für anstehende Investitionen effektiv genutzt werden, und hoffentlich werden diese Investitionsmaßnahmen durch längeres Warten nicht immer teurer.

Die momentan zu zahlenden Zinsen lassen zudem ja neue Investitionen zu.

Wir Sozialdemokraten sehen den Haushalt durchaus auch als „Gut“ an, glauben aber, dass wir jetzt an einem Punkt angekommen sind, an dem langfristige Konzepte in verschiedenen Bereichen notwendiger sind denn je, und dringend angegangen werden müssen.

- Zwar ist Deutschland in der Krise der Banken immer noch ganz gut weggekommen, aber ein Beitrag zur Lösung und zum Ende der Probleme ist noch nicht in Sicht, die Kräfte des Freien Marktes sind weiterhin nicht gezähmt.
- Deshalb wollen wir, dass nicht die Geschäftsbanken, schon gar nicht die regionalen Sparkassen und Genossenschaftsbanken, sondern die Spekulanten in erster Linie zur Lösung der Probleme ihren Teil beitragen.
- Wir hoffen, dass z.B. in Griechenland und Spanien die Superreichen endlich Steuern bezahlen,
- und wir fordern eine angemessene Finanztransaktionssteuer für die „Zocker“ auf den Wirtschafts- und Finanzmärkten.

Wir sind uns nicht sicher, ob nicht doch wieder eine „Immobilienblase“, eine „Spekulationsblase“ oder hochriskante Finanzprodukte und unkontrollierte, oder sogar nur von Computern ausgelöste hochfrequente Finanztransaktionen wieder zu einer echten Krise führen können.

Zu viele unverantwortliche Finanzhaie und auch Wirtschaftsmanager und Politiker verfallen der Gier nach mehr, und bedienen das Wort: Gier frisst Hirn.

Bestraft werden letztendlich nicht diese selbstsüchtigen und verantwortungslos Handelnden, sondern der normale Bürger, WIR.

Hier betonen wir ausdrücklich, dass wir unsere Sparkasse, die Führung und die Mitarbeiter von dieser "Kaste" ausnehmen. (DANKE)

Schon jetzt greifen internationale Konflikte deutlich bei Firmen in die Auftragsbücher ein. In unserer Region z.B. Ziehl-Abbeg, was bereits durch die Medien bekannt ist.

Wir hoffen, dass die entsprechenden Akteure zur Vernunft kommen, und auch in diesem Bereich das „Zocken“ beendet werden kann, und Friede und wirtschaftliche Zusammenarbeit wieder Raum gewinnen.

- Dass die **Kreisumlage** bei 34.5 Punkten bleibt, obwohl dadurch z.B. die Liquiditätsreserve sinkt, tragen wir mit, und bauen darauf, dass für die Städte und Gemeinden
 - zum Einen eine planbare Sicherheit auf längere Sicht entsteht,
 - aber zum Anderen auch die Bereitschaft entwickelt wird, für Haushalte der nächsten Jahre, in denen wir große und schwierige Aufgaben meistern müssen, die Umlage evtl. wieder anzuheben.
- Der vorgelegte Haushalt erscheint uns plausibel.
In keiner Weise wird damit irgendein Luxus finanziert, sondern es werden notwendige und sinnvolle Angebote für alle unsere Bürger im Hohenlohekreis aufrecht erhalten.
- Wir hoffen, dass die geringer werdende Liquiditätsreserve nicht einen Nachtragshaushalt notwendig macht.

Zum Sozialhaushalt:

- Zwar steht der Hohenlohekreis im Vergleich zu anderen Landkreisen, z.B. bei der Beschäftigung auf dem Papier sehr gut da,
- aber leider sehen wir parallel dazu, dass zu viele „prekäre“ Arbeitsverhältnisse existieren, die aus unserem Haushalt aufgestockt werden müssen, und damit den Sozialhaushalt belasten.
- Der Lohn reicht oft nicht mehr für einen auskömmlichen Lebensunterhalt, und dann natürlich auch nicht für eine auskömmliche Rente.
- Zudem dadurch auch kein Geld für eine persönliche Altersvorsorge und zum Sparen übrigbleibt.

Unsichere Einkommen belasten insbesondere auch Familien und Kinder.
Das kann zu einer Art Teufelskreis werden, wenn dann diese Familien weitere Hilfen benötigen.

- Wir hoffen, dass der Mindestlohn hier Besserung bringt.

Aber selbst ein Mindestlohn von 8,50 € wird noch keine soziale Sicherheit für alle bedeuten.

Wie schon gesagt, zu niedrige Löhne sind auch mitschuldig, dass wenig gespart werden kann, und die Binnennachfrage fehlt.

Der immer zitierte hohe Exportanteil ist nicht das Maß aller Dinge.

- Als Landkreis müssen wir mit gutem Beispiel vorangehen, und z.B. bei der Vergabe von Aufträgen bei Schulbauten darauf achten, dass keine Subunternehmer mit schlecht bezahlter Zeitarbeit und Werkverträgen zum Zuge kommen.

Die SPD-Fraktion fordert hier eine konsequente Kontrolle durch das Landratsamt.

- Prekäre Arbeitsverhältnisse tragen maßgeblich zur Schwächung der gesamten Sozialsysteme bei.

- Zu wenig wird diskutiert, dass das Armutsrisiko in Deutschland ständig steigt. Dagegen wird in der Regel nur auf die gestiegenen Beschäftigtenzahlen, nicht aber auf die schlechte Entlohnung unzähliger Arbeitsverhältnisse hingewiesen.

Im Vergleich zu 2005 ist die Zahl der Menschen, die Leistungen der Hilfe zum Lebensunterhalt beziehen bundesweit um ein Drittel gestiegen. (Ende 2013 bekamen 370000 Menschen diese Form der Sozialhilfe.)

Der reiche Hohenlohekreis der so stolz darauf ist, die Region der Weltmarktführer zu sein, muss sich in diesem Punkt an die Nase fassen.

- Und: Altersarmut ist in erster Linie weiblich, weil gerade hier sehr häufig oft nur schlecht bezahlte Teilzeitbeschäftigung angeboten wird.

Hier spreche ich Sie Herr Trudel, direkt an, denn auch Ihre Personalpolitik, die wir nicht befürworten, trägt zu solchen Schieflagen bei.

- Und wir klagen über niedrige Geburtenraten, sehen oder wollen nicht sehen, dass prekäre Arbeitsverhältnisse auch Familiengründungen verhindern.
- **Wir** fordern, dass deshalb auch der Landkreis selbst, auch in seinen Eigenbetrieben, beim Schaffen neuer Stellen auf verlässliche und auskömmliche Arbeitsverhältnisse achtet.
- **Das heißt**, dass nur unbefristete Arbeitsverhältnisse, in der Regel in Vollzeit mit angemessenen Eingruppierungen abgeschlossen werden, die den Beschäftigten Zukunftsperspektiven und soziale Sicherheit geben. Es sei denn, eine Sachgrundbefristung würde ein befristetes Arbeitsverhältnis rechtfertigen, oder dem persönlichen Wunsch nach Teilzeitarbeit wird entsprochen.
- Arbeitsverhältnisse wie von uns gefordert, dienen der Identifikation mit der Arbeit, sprich dem Arbeitgeber, und verhindern auch unnötige Fluktuation, wodurch immer Reibungsverluste entstehen.
- Sämtliche Stellenmehrungen im Haushalt 2015 halten wir für gerechtfertigt. Trotz der dadurch stärker steigenden Personalkosten im Vergleich zu den letzten Jahren.

In vielen Bereichen waren die Mitarbeiter an ihrer Leistungsgrenze **und** ihrer Belastungsgrenze angelangt.

- Ausreichend qualifizierte und motivierte Mitarbeiter sind erforderlich, um die Aufgaben unseres Landkreises zuverlässig bewältigen zu können. Dazu gehören eben auch sichere Arbeitsverhältnisse, in der Regel unbefristete Arbeitsverträge und auch leistungsgerechte Eingruppierungen.

Diese Haltung und Handhabung sehen wir in allen Bereichen für die Beschäftigten des Hohenlohekreises, auch in den Seniorenheimen und Krankenhäusern als zwingend erforderlich an.

Schulsozialarbeit

Wir die SPD-Fraktion begrüßen es, dass durch zusätzliche Stellen nun auch in den Kaufmännischen und den Gewerblichen Kreisberufsschulen Schulsozialarbeit ab 2015 stattfinden kann.

Schulsozialarbeit ist leider auch im Hohenlohekreis unverzichtbar.

Positiv ist anzumerken, dass sich das Land seit 2012 zu einem Drittel wieder an der Finanzierung beteiligt.

Kinder- und Jugendhilfe

Im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe arbeiten wir im Vergleich zu anderen Kreisen mit sehr wenig Personal.

Sicher haben wir immer noch weniger sozialstrukturelle Probleme wie viele andere Kreise, aber wir sollten aus den Erfahrungen lernen.

Herr Dr. Bürger hatte dies vor 2 Jahren überzeugend dargestellt, und das gilt immer noch:

- Wenn wir zu wenig tun , rutschen wir auch runter.
- Prävention sollte unser Anspruch bleiben.

- Wir unterstützen die Strategien: "Ambulant vor stationär".

- "Unterstützung so früh wie möglich", und sind froh, daß dies so fortgeführt wird.

Wir müssen auch deshalb reagieren, weil wir nicht zulassen dürfen, dass unser zuständiges Personal im Landratsamt überlastet wird.

Ganz besonders wollen wir aber auch die Leistungen der Pflegefamilien hervorheben.

Die **Kindertagesbetreuung** wird durch die ständigen gesellschaftspolitischen und wirtschaftspolitischen Veränderungen weiter zunehmen.

Als Sozialdemokraten sehen wir das Betreuungsgeld nicht als zielführend für Chancengleichheit an, und lehnen dies weiter ab. Alle Erhebungen seit der Einführung stützen unsere Haltung.

Dass in Landratsamt, Krankenhaus und Sparkasse zukünftig Müttern und Vätern eine Kleinkindbetreuung angeboten wird, begrüßen wir ausdrücklich.

Dies sollte für weitere Betriebe und Einrichtungen Vorbild sein.

Es ist ein Beitrag, damit Familie und Beruf gemeistert werden kann.

Asyl:

Wir begrüßen, dass für die Betreuung von Asylanten und Flüchtlingen weitere Stellen geschaffen werden und hoffen, dass wir entsprechende menschenwürdige Unterbringungen zur Verfügung stellen können.

Wir erwarten, dass wir im Hohenlohekreis andere Lösungen als Turnhallen finden, um die Menschen, die zu uns kommen, unterzubringen.

Der eingeschlagene Weg des Landkreises, die bei uns ankommenden Asylbewerber dezentral, und möglichst kleingruppig innerhalb gewachsener Wohnplätze unterzubringen, ist richtig.

Es ist der richtige Ansatz für funktionierende Integration, und zum Abbau von Vorurteilen.

Nur in Ausnahmefällen sollten größere Wohneinheiten angemietet, oder ganz zum Schluss neu gebaut werden.

Für die Zukunft erwarten wir ein Konzept, das uns als Fahrplan dient, um schnell auf uns zukommende Aufgaben reagieren zu können.

Eine angemessene Unterbringung, sowie Maßnahmen wie Sprachkurse und die Möglichkeit zu einer sinnvollen bezahlten Beschäftigungen sind erforderlich.

Überfällig ist, dass zügig alle notwendigen Gesetzesänderungen vorgenommen werden, um diese Menschen in geregelte Arbeit bringen zu können.

Alle politisch Verantwortlichen sind aufgerufen schnell zu handeln.

Um das alles zu organisieren sind auch hier die zusätzlichen Stellenschaffungen gut angelegt, und hoffentlich lassen sich die Akzeptanz und das ehrenamtliche Engagement in der Bevölkerung damit gut und nachhaltig unterstützen.

Mittlerweile gibt es in unserem Landkreis leuchtende Beispiele für positive Integrationsbemühungen, und damit einer gelebten "Willkommenskultur".

Bei diesen Bürgern, die sich, egal in welcher Form einbringen, wollen wir uns heute auch ganz ausdrücklich bedanken.

Es gilt immer wieder, und kann nicht oft genug gesagt werden:

An unserem Handeln werden wir gemessen, nicht am Reden.

Straßenbau:

Auch wir sehen schon lange die unbefriedigende Situation und die damit verbundenen Probleme, wehren uns aber dagegen, alles nur der jetzigen Landesregierung anzulasten.

Der Sanierungs- und Ausbaustau ist über Jahrzehnte angewachsen.

Nun scheint es im positiven Sinne Bewegung und Zusagen zu geben.

Darüber sind wir froh.

Wir möchten uns aber auch bei Ihnen Herr Dr. Neth und Ihrer zuständigen Verwaltung bedanken für den Mut zu Transparenz und Bürgerbeteiligung wie etwa in Ingelfingen geschehen.

Die Informationsveranstaltung hat wesentlich zu einer Versachlichung, aber auch zum Aufbau von Vertrauen beigetragen und, so denken wir, ein Klima geschaffen, in dem konstruktive Lösungen gefunden werden können.

- Es ist erfreulich, dass die jetzige Landesregierung Mittel für Sanierung und Ausbau bereits aufgestockt hat, und für die nächsten Jahre noch weiter aufstocken wird.

- Wir vertrauen darauf, dass die Entscheidungen für die jeweiligen Maßnahmen und die Mittel dafür, die die Landesregierung in die Sanierung unserer Landesstraßen stecken wird, transparent werden.

Eine kleine Anmerkung zum vorhin zitierten "Kuckucksei" Hollenbacher Steige" kann ich mir nicht verkneifen: Der Hohenlohekreis selbst hat den Antrag auf Abstufung zur Kreisstraße gestellt, also haben wir uns dieses Ei selbst ins Nest gelegt.

Der Ausbau und die Erneuerung der Kreisstraßen werden unserer Meinung nach in vertretbarem Maße umgesetzt.

Wir wollen dass in unserem Landkreis die Straßen befahrbar bleiben, wobei wir keine Rennstrecken daraus machen wollen.

- Schließlich haben wir im ländlichen Raum andere Vorteile:

- Wir brauchen für unsere Autos nicht unbedingt grüne Plaketten und haben doch wesentlich sauberere Luft wie in Großstädten.

- Auch Parkplatzprobleme und Staus sind bei uns nicht mit denen in den Zentren zu vergleichen.

Schulen:

- Die geplante Umsetzung der Renovierung und Erweiterung der Gewerblichen Schule Öhringen in den vorgesehenen Schritten, sehen wir als absolut richtig an, und hoffen, dass die Baumaßnahmen zügig vorangehen.
- Das berufliche Schulwesen ist eine unserer Stärken im Hohenlohekreis und wir wollen es auf hohem Niveau halten.
- Dazu brauchen wir unserer Überzeugung nach aber auch einen regionalen Schulentwicklungsplan für das Berufliche Schulwesen. Hierzu müssen sicher auch die Nachbarkreise, aber auch die Partner im Dualen System mit an einen Runden Tisch eingeladen werden.

Landratsamt

- Ähnlich wie die Gewerbliche Schule in Öhringen ist auch das Landratsamt in die Jahre gekommen. Die Arbeitsbedingungen sind darin nicht für alle Mitarbeiter angenehm.
- Wir bedanken uns für die Geduld bei den Beschäftigten, und hoffen, dass auch hier in naher Zukunft eine gute Lösung gefunden und angegangen werden kann.

Bisherige Lösungen wie z.B. die Umgestaltung des ehemaligen Lagerhauses in ein

Verwaltungsgebäude, waren sicher die kurzfristig richtige Lösung und hatte durchaus „provinziellen Charme“.

Nachdem aber das alte Hauptgebäude in vielerlei Hinsicht (Brandschutz, Infrastruktur, Energieeffizienz usw.) nicht mehr alltagstauglich und so zumutbar ist, muss eine langfristig tragbare Lösung her.

Wir können dadurch eine effiziente Verwaltung wirtschaftlich sicherstellen, aber auch demonstrieren, dass wir zur Struktur des Hohenlohekreises stehen.

Wenn wir keine vernetzten Strukturen schaffen und zukunftssträchtige, überzeugende Konzepte entwickeln und präsentieren, dürfen wir uns nicht beklagen, wenn an dem Ort die Sinnhaftigkeit kleiner Landkreise in Frage gestellt wird.

Kurz noch ein paar Worte zu den Eigenbetrieben:

- Wir stehen zu unseren Krankenhäusern, und auch dazu, sie im Notfall finanziell abzufedern, wie das in anderen Bereichen der Daseinsfürsorge schon notwendig und gerechtfertigt ist.
- Der Landkreis hat eine hohe Verpflichtung für eine wohnortnahe und qualitätsvolle medizinische Versorgung unserer Kreisbewohner.
- Wir stehen genauso zum Betrieb unserer Seniorenzentren, garantieren diese doch unserer Bevölkerung kreisweit wohnortnahe Betreuung und Pflege.
- Aber auch hier gilt **besonders**:
Nur gut ausgebildetes, gut bezahltes, und in aller Regel unbefristet eingestelltes Personal, gewährleistet einen zufriedenstellenden Betrieb unserer Häuser.

Mehr denn je wird dies in der Zukunft eine entscheidende Rolle spielen, damit

unsere Krankenhäuser und Seniorenzentren angenommen werden, und eine wohnortnahe Versorgung gewährleistet bleibt.

Und da haben wir auch ganz besonders die Personalpolitik von Ihnen Herr Dr. Todt und von Ihnen Herr Trudel im Blick.

Nehmen Sie Abstand von zum Teil sogar sehr kurzen befristeten Arbeitsverhältnissen und der Absicht, solche sogar in einem "Pool" zu installieren, wie ich es vorhin schon bei der Vorstellung Ihrer Berichte gefordert habe.

Die Zufriedenheit des Personals, und auch deren Gesundheit, sowie die Zufriedenheit unserer Patienten und der dann optimal versorgten Senioren werden es uns danken.

Wenn wir in unseren Krankenhäuser überzogen sparen, sozusagen zu "Todt (Tode) sparen, um „Schwarze Zahlen“ zu schreiben, wird der Schuss nach hinten losgehen.

Wir sind uns bewusst, dass eine Neuausrichtung in unserer regionalen Gesundheitsversorgung notwendig ist, um in Zukunft bestehen zu können und wir sind bereit sie mit anzugehen, aber nicht um jeden Preis!

Unsere Rolle und unser Gewicht in der Gesundheitsholding scheint uns überprüfungswürdig zu sein.

Abfallwirtschaft

Anstehende gesetzliche Vorgaben werden z.B. mit der „Grünen Tonne“ nun auch im Hohenlohekreis angegangen und werfen ihre Schatten voraus.

Wir hoffen auf eine große Akzeptanz in der Bürgerschaft, und möchten auch darauf hinweisen, dass wir als Bürger nicht nur Rechte sondern auch Pflichten haben, das kann z.B. auch bedeuten, dass man alte Gewohnheiten aufgeben, und bereit sein muss, notwendige Neuerungen mitzutragen.

Darüber hinaus müssen wir aber auch eigene Konzepte zur Müllentsorgung entwickeln. Wir möchten klarstellen, dass wir schon den Begriff Müllentsorgung für falsch halten. Müll ist eigentlich Rohstoff, und daher dieses Wort falsch am Platz!

Wenn wir uns freikaufen wollen von eigener Verantwortung für unseren Abfall, und dafür komplett kommerzielle Anbieter suchen, dann werden wir uns abhängig machen.

Und: Wir würden wieder einmal dem kapitalistischen Prinzip:

„Gewinne privatisieren und Verluste sozialisieren“ Tür und Tor“ öffnen.

Nur wenn wir selbst sortieren, können wir die Wertstoffe auch selbst zu „Werten“ machen. Sicher wird, oder kann, auch in diesem Bereich eine Kooperation mit Nachbarkreisen ein sinnvoller Weg sein.

Aber auch dabei müssen wir bereit sein, uns mit entsprechenden „Teilleistungen“, z.B. einem Sammel- bzw. Sortierplatz einzubringen, wo auch immer der gefunden werden mag.

Wir hoffen, dass wir auch **diesen** Gesichtspunkt unseren Bürgern vermitteln können und fordern die Verwaltung auf, in dieser Richtung zu arbeiten.

Zwingend notwendig ist auch bei diesem Thema eine gute Öffentlichkeitsarbeit, die Vertrauen schafft.

NVH

- Die Dynamisierung der Zuschüsse zum NVH funktioniert inzwischen recht gut. Das darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass wir eine neue Struktur brauchen.
- In diesem Bereich sind wir für die Zukunft ebenfalls mehr denn je gefordert, Konzepte für den ÖPNV zu entwickeln, der den besonderen Anforderungen für einen ÖPNV im ländlichen Raum für Schüler, Berufstätige und einer immer älter werdenden Gesellschaft gerecht wird.

Eine Arbeitsgruppe, die nicht nur die neuen gesetzlichen Vorgaben abarbeitet, sondern sich genau dieser Themen annimmt gibt es schon, in der auch Mitglieder aller Fraktionen und Gruppen vertreten sind.

- Für die notwendige Weiterführung der Stadtbahn nach SHA – Hessental, und sinnvollerweise der Elektrifizierung der Strecke, müssen wir uns weiterhin mit großem Nachdruck einsetzen.
- Und dies trotz unsicherer Aussagen zur Förderung, wodurch auch eine zeitnahe Verwirklichung derzeit leider nicht in Sicht ist.

Als einer der wirtschaftlich stärksten Landkreise in BW gehört der Hohenlohekreis zur „großen Welt“, und darf deshalb auch auf der Schiene nicht aufs Abstellgleis geschoben werden.

- Die Energieagentur

möchten wir weiter unterstützen.

Selbst wenn sie sich nach der subventionierten Phase nicht 100%ig rechnet, so ist doch ein hoher Mehrwert im Sinne von Umweltbewusstsein bei unseren Bürgern, und dadurch in der Folge Ressourcenschonung im Landkreis damit verbunden.

- Wir hoffen, dass uns unsere Energieagentur auch in eigenen, in Landkreisprojekten, erfolgreich unterstützen kann.

Auch die HOT sehen wir als ein inzwischen bundesweit beachtetes Prestigeobjekt an, das wir unbedingt weiterführen sollten.

Wenn wir Wirtschaftsförderung betreiben, und unseren Raum z.B. auf Messen präsentieren, dann können wir gerade mit dem innovativen Potential, das die HOT von unserem Kreis vermittelt, einfach nur profitieren.

Ganz abgesehen von den positiven Projekten der Bioenergiedörfer, die uns ja blieben, und von denen noch mehr entstehen können.

Kultur und Tourismus :

Ein großes Lob an unsere Macher im Tourismus und der Kulturstiftung .

Beide Ressorts sind für sich erfolgreich, und zusammen ergibt sich ein zunehmender Mehrwert für unseren Hohenlohekreis.

- Natürlich stellt die Landesgartenschau in unserem Landkreis ein absolutes Highlight dar, das besondere Anstrengungen rechtfertigt. Wir tragen das Engagement für den Landkreispavillon, besonders auch seiner

langfristigen Nutzung für die Jugendarbeit in Öhringen wegen, sehr gerne mit.
- wir wollen, dass unsere Touristiker zentral in die Aktionen eingebunden sind, den sie werden später auch die positiven Nachwirkungen für unseren Kreis abarbeiten und zum Erfolg führen müssen.

Partnerschaften :

Wir stehen zur Pflege unserer Partnerschaften.

Wenn wir täglich weltweit Krieg und Verfolgung und Unterdrückung von Demokratie und deren Folgen erleben, ist dies der richtige Weg für Völkerverständnis und menschliches Miteinander.

Leider sehen wir auch die zeitliche Belastung in unserem ehrenamtlichen Engagement, aber wir hoffen auch in diesem Bereich auf „bessere Zeiten“.

Die Landesgartenschau ist ein passender Aufhänger um unsere Partnerkreise, des Landkreises und der Gemeinden, einzuladen, damit sie sich dort in einem einmaligen Rahmen kulturell und touristisch präsentieren können.

Fazit:

- Wir sehen, dass mit viel Engagement von Seiten der Kreisverwaltung und
- konstruktiver Arbeit im Kreistag und in den Ausschüssen ein insgesamt ausgewogener Haushalt vorliegt, der unseren Städten und Gemeinden „Luft lässt“,
- der sinnvolle Investitionen und Planungen vorsieht, und die Zinslast nochmals verringert, um in der Zukunft für Projekte gewappnet zu sein.

Wir sehen aber auch nun zwingend anstehende Zukunftsaufgaben, die langfristig standhafte Konzepte und Strategien erfordern.

Wir sollten dabei die einzelnen „Baustellen“ nicht nur getrennt betrachten, sondern auch schauen, ob nicht sogar vernetzte Lösungen gefunden werden können.

Wir wollen keine Machbarkeitsstudien vorwegnehmen, aber wir könnten uns durchaus vorstellen, dass Umbaumaßnahmen und Renovierungen nicht nur teuer sind.

Sie können im normalen Betrieb sowohl für Mitarbeiter aber auch für die Bürgerschaft zu sehr hohen Belastungen führen.

Doppischer Haushalt

- Die große Mühe mit der Einführung des doppelten Systems zeigt nun auf, dass die intergenerative Gerechtigkeit berücksichtigt ist.
Man sieht doch sehr schnell, dass die Investitionen die Abschreibungen übertreffen und wir eben nicht „von der Substanz“ leben.
- Dank dafür besonders an Herrn Kercher und sein Team.
- Der vorgelegte Haushalt erscheint uns damit
- nachhaltig und
- angemessen.

Die SPD – Fraktion wird dem Haushalt deshalb zustimmen.

Herzlichen Dank an alle Beschäftigten des Hohenlohekreises

- in jedem Amt,
- auf jeder Stelle ,

- in den Krankenhäusern ,

- in den Seniorenzentren ,

- der Sparkasse und ihren Mitarbeitern .

- allen Kolleginnen und Kollegen des Kreistages.

Jede und jeder trägt dazu bei, einen funktionierenden, liebens– und lebenswerten Hohenlohekreis zu gestalten und zu erhalten.

In der Adventszeit sei allen hoffentlich ein paar besinnliche Stunden gegönnt.

- Ein frohes Weihnachtsfest ,
- und hoffentlich ein gutes Jahr 2015 ,

**für das ich den Wunsch anschließen möchte,
dass wir uns alle gesund im neuen Jahr wieder sehen.**

Ich will mit einem Wort eines großen Kommunalpolitikers des alten Roms schließen,

Der Eine sieht, dass die Zeit sich wandelt,
der Andre packt sie an und handelt.

(Dante Alleghieri)

Packen wir es an. Gemeinsam!!!

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit .